

denn eine politische Bedeutung hatte sie nicht: es war und bleibt eine kleine Episode in der Geschichte der russischen Revolution.

Der zweite Teil der Revolution der russischen Flotte spielte sich ebenfalls in der Schwarzmeer-Flotte ab; er dauerte noch kürzer als der erste: einen einzigen Tag. Leutnant Schmidt, der Hauptheld, der von einer Gruppe Verschwörer von den Kreuzern «Otchakoff» und «Dniester» unterstützt wurde, faßte den Plan, die politische Staatsform Rußlands zu ändern. Er sandte an den Zar ein Telegramm, durch welches er ein Parlament verlangte. Die Regierung handelte diesmal viel schneller und erfolgreicher. Unverzüglich wurde der «Otchakoff» von allen andern Kriegsschiffen bombardiert. Einige Minuten verteidigte er sich; als jedoch an mehreren Stellen Feuer ausbrach, ergab er sich. Die strenge Bestrafung übte auf die Besatzungen der übrigen Schiffe einen großen Eindruck aus. Die Revolution war beendet. Leutnant Schmidt wurde natürlich hingerichtet.

Das Intermezzo des Schwarzen Meeres hat in der Politik des zaristischen Rußlands keine Spur hinterlassen. Ein Resultat brachte es: einen neuen Volkshelden, den Leutnant Schmidt. Denn zum 1. Mal hatte es ein russischer Offizier gewagt, sich auf die Seite der Revolution zu stellen.

DER KREUZER „POTEMKIN“



1. Während des Aufenthalts des meuternden «Potemkin» im Hafen von Odessa manifestiert die Bevölkerung hinter den roten Fahnen in den Straßen.
2. Auf dem Deck des «Potemkin».
3. Der Matrose Matjuschenko, Anstifter der Meuterei.
4. Admiral Pissarewsky, der während der Meuterei schwer verwundet wurde.
5. Die Leichen der getöteten Offiziere.
6. Der Kreuzer «Otchakow».
7. Leutnant Schmidt mit Frau und Sohn.
8. Die Matrosen des «Otchakow» vor ihrem Erscheinen vor dem Kriegsgericht.
9. Begräbnis der erschossenen revolutionären Matrosen. Eine großartige sozialistische Kundgebung wurde damit verbunden.